

Neue Feuerwehrstruktur auf der Tagesordnung

Marlow. Wenn sich die Mitglieder der Stadtvertretung in Marlow am Mittwoch, dem 11. Mai, um 19 Uhr im Rathssaal zu ihrer nächsten Sitzung treffen, geht es auch um die Umstrukturierung der Ortsfeuerwehren in der Gemeindefeuerwehr Marlow. Die Stadtvertreter werden einen Bericht über den Sachstand der Entwicklungen in Bartelshagen I hören. Ebenfalls Informationen wird es zur Bildung einer 5. Klasse in der Regionalen Schule in Gresenhorst geben. Die Kommunalpolitiker befassen sich weiter mit der Feststellung der Einzugsbereiche für die Grundschulen, Regionalen Schulen, die Gymnasien, Allgemeine Förderschule und Schulen zur individuellen Lebensbewältigung des Landkreises Nordvorpommern.

Zeitreise in die Eiszeit

Marlow. Auf den Spuren der Eiszeit in Nordvorpommern können Interessenten am kommenden Sonnabend, dem 7. Mai, wandeln, wenn Oliver Hellweg eine Exkursion durch den Kiestagebau Jahnkendorf führt. An den eindrucksvoll vorhandenen nacheiszeitlichen Schichtungen und Geschieben beziehungsweise Steinen erfahren Interessenten, wie sich die Landschaft in der Region Nordvorpommern seit der letzten Eiszeit gestaltet hat. Steine aus fennoskandinavischem Raum können hier gefunden werden. Treff ist um 14 Uhr am Wanderparkplatz und Aussichtspunkt Grainberg, etwa 900 Meter ab Abzweig Ortsdurchfahrt Tressentin, aus Richtung Marlow kommend rechts beim Elektromeister Heinz Nickel. Weitere Informationen zu dieser von der Stadt Marlow und der Kreisvolkshochschule organisierten Exkursion unter ☎ 038326 / 8 00 20.

Kräuternachmittag im Freilichtmuseum

Klockenhagen. Am heutigen Mittwoch, 4. Mai, um 17 Uhr können sich Kräuterfreunde im Freilichtmuseum in Klockenhagen über die Zubereitungsmöglichkeiten von Wild- und Gartenkräutern informieren. Als Kostprobe sind Schnittlauchhörnchen und Wildkräuterlimonade vorgesehen.

Abendveranstaltung zu Thema Feng Shui und Bagua

Bad Sülze. Heute bietet die Bildungsstätte JAMBUS in Bad Sülze eine Abendveranstaltung zum Thema „Feng Shui und die Bagua-Bereiche“ an. Anmeldungen sind unter ☎ 038229/7 95 10 noch möglich.

GOTTESDIENSTE

Mittwoch: Neupostolisch: Barth: Kirche: 19.30 Gottesdienst. **Marlow:** Kirche: 19.30 Gottesdienst. **Ribnitz:** Kirche: 19.30 Gottesdienst. **Donnerstag: Rostocker Wulfshagen:** Kirche: 10.30 Gottesdienst der ev. Kirchengemeinde Ribnitz, anschließend Picknick. **Evangelisch: Damgarten:** Bartholomäuskirche: 10.00 Gottesdienst. **Kenz:** Kirche: 10.00 Gottesdienst. **Kloster Wulfshagen:** Kirche: 11.00 Gottesdienst. **Semlow:** Kirche: 10.00 Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden. **Katholisch: Barth:** 9.00 Uhr Heilige Messe. **Zingst:** 18.15 Uhr Heilige Messe.

Wir gratulieren

zum heutigen Geburtstag

- Ribnitz-Damgarten:** Emma Puls (88), Edith Moritz (79), Käthe Wiecncke (78), Hanna Hübner (77), Anna Schmidt (75), Siegfried Werner (74), Inge Kittel (70), Harald Flemming (65), Steffen Otte (61), Harry Schwager (60)
 - Langendamm:** Käte Wichmann (85)
 - Freudenberg:** Hans-Heinrich Dieckmann (83)
 - Borg:** Gerhard Dannehl (81)
 - Böhlendorf:** Paul Strehlow (74)
 - Gresenhorst:** Hans Burmeister (70)
 - Bartelshagen I:** Siegfried Hünemörder (64)
 - Kuhlrade:** Kurt Hillebrandt (75)
 - Donnerstag**
 - Ribnitz-Damgarten:** Gerhard Strohschein (89), Gertrud Kischkel (76), Gerhard Pommerening (72), Ingeborg Tews (71), Ewald Matthies (67), Manfred Cawert (66), Heinz Komm (65), Wolfgang Mewe (65), Reinhard Fischer (63), Marianne Weber (62)
 - Klockenhagen:** Bärbel Wiencke (60)
 - Altheide:** Hermann Köppen (92)
 - Petersdorf:** Helga Schwarz (67)
- Herzlichen Glückwunsch!

OSTSEE-ZEITUNG
Ribnitz-Damgartener Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 821 / 8 886 966, Fax: 8 886 973
e-mail: lokalredaktion.ribnitz-damgarten@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 18.30 Uhr, Sonntag: 10 bis 16 Uhr.

Leiter der Lokalredaktion: Jörg Mattern ☎ 03 821 / 8 886 966, Redakteure: Dr. Edwin Sternkiker (-970), Michael Schiffler (-976), Evelyn Schaffernicht (Barth) 038 231 / 66 050, Hans-Joachim Meusel (Barth) 0 382 31/87 882; Volontärin: Kathrin Schnurrer (-971).

Verlagshaus Ribnitz-Damgarten
OZ-Lokalzeitungs-Verlag GmbH, Lange Straße 43/45,
18311 Ribnitz-Damgarten

Öffnungszeiten des Service-Center:
Montag bis Donnerstag: 9.30 bis 17 Uhr, Freitag: 9.30 bis 14 Uhr.

Verlagsleiter der Ribnitz-Damgartener Zeitung:
Herbert Kammel, ☎ 03 821 / 8 886 951

e-mail: verlagshaus.ribnitz-damgarten@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365*
Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*
Tiktetservice: 01 802 - 381 367*
Fax: 01 802 - 381 368*
(*6 Cent/Gepr.)

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Angst bestimmte die ersten Tage

Was geschah nach dem Einmarsch der Russen in Ribnitz und Damgarten? Erstmals berichten Zeitzeugen über ihre Erlebnisse.

Von EDWIN STERNKIKER

Ribnitz-Damgarten. Am 1. Mai 1945 rückten Einheiten der Roten Armee in Ribnitz und Damgarten ein. Für die Bewohner der beiden Städte war der Krieg zu Ende. Umgehend begannen die Russen mit den Kontrollen. Peter Laudan, Sohn des Ribnitzer Pastors, erinnert sich: „Mein Vater versammelte uns, dass heißt meine beiden Brüder, meine Mutter und mich sowie die Flüchtlinge, die bei uns wohnten, auf dem Flur. Alle sollten ihre Papiere bereit halten. Wenig später kamen auch schon zwei Soldaten. Sie verhielten sich uns gegenüber anständig. Zuvor gab es allerdings eine kritische Situation. Die Russen hatten bekannt gegeben, wer deutsche Soldaten versteckt, wird erschossen. Deshalb war unser Schreck riesengroß, als bei uns im Haus ein Soldat, er stammte aus Ribnitz, auftauchte. Er wandte sich an meinen Vater mit den Worten 'Herr Pastor, helfen Sie mir!'. Mein Vater stürmte mit ihm in die Werkzeugkammer, forderte ihn auf, seine Uniform auszuziehen, die dann in aller Eile im Hühnerhof versteckt wurde, und gab ihm Arbeitsbekleidung. Daraufhin machte sich der Soldat aus dem Staub. Kaum war mein Vater wieder im Flur, kamen zwei russische Soldaten herein.“

Was würden die kommenden Stunden und Tage bringen? Zunächst einmal werden auch in Ribnitz und Damgarten Lebensmittel requiriert sowie Fahrräder und vieles andere, was sich bewegen ließ, beschlagnahmt. Es gibt auch Berichte über exzessive Plünderungen. Wie in allen besetzten Orten mussten Waffen, Munition, Radios und Fotoapparate abgegeben werden.

Karl-Heinz Mevius (Jahrgang 1921), der Sohn des nach dem Krieg ersten frei gewählten Ribnitzer Bürgermeisters Hermann

Mevius: „In den nächsten Tagen hatten alle nur Angst vor Vergewaltigungen und Diebstählen oder Verschleppung. Die Männer über 16 Jahre mussten sich bei der Kommandantur registrieren lassen. Mancher stellte sich die Frage: Soll ich mich melden oder lieber nicht? Denn in diesen Tagen wurden viele Viehtransporte gen Osten getrieben und da suchte man Treiber. Mancher, der beim Metzger wegen Brot oder beim Metzger wegen Fleisch anstand, wurde aus der Reihe der Anstehenden herausgeholt und so zum Viehtreiber auf Nimmer-Wiedersehen.“

Einer von diesen Viehtreibern war Otto Plettenberg. Seine Tochter Ingrid Damm (Jahrgang 1936): „Am 5. Mai 1945 musste meine Mutter Butterbrote für meinen Vater schmieren. Er sollte Pferde nach Neustrelitz bringen. Von dieser Aktion kam er erst im August 1948 zurück. Die Russen brachten meinen Vater ins berühmte Lager Fünfeichen. Nie erfuhr er, aus welchen Gründen. Mehrere Männer aus der Danziger Straße waren dort ebenfalls inhaftiert.“ Jeden konnte es erwischen. Ob Nazi, Mitläufer oder einfacher Bürger. Viele waren Opfer einer Denunziation. Eine besonders unrühmliche Rolle in dieser unruhigen Zeit spielte „Seppl Frey“, erinnert sich Karl-Heinz Mevius. Er war der „Schrecken der Bevölkerung“ und arbeitete engstens mit dem sowjetischen Geheimdienst zusammen. Viele verdankten ihm die Verhaftung. Wie sich später herausstellte, war er ein ehemaliger SS-Mann. Bürgermeister Hermann Mevius konnte den sowjetischen Kommandanten davon überzeugen, Seppl Frey fallen zu lassen.

Schlimm erging es auch Damgartenern. Heimatforscher Hans Erichson konnte ermitteln, dass mindestens 15 Bewohner der Stadt in sowjetischen Sonderlagern umgekommen sind.

Bereits kurz nach Einrücken der Roten Armee beginnen auch in Ribnitz und Damgarten die Vergewaltigungen. Ein Thema, das bisher in der Regionalgeschichte völlig ausgespart blieb. Karl-Heinz Mevius: „Die jungen Mädchen, wenn sie in die Stadt gingen, verkleideten sich wie alte Omas. Mit langen Röcken, Kopftuch und Brillen ohne Gläser.“ Viele Mädchen und Frauen haben wochenlang kein Bett gesehen, schildert er weiter.



Einst größter Arbeitgeber der Stadt Ribnitz, nach dem Krieg auf der Demontage-Liste: das Flugzeugwerk. Der Besitzer Walther Bachmann versuchte das Werk wieder zurück zu erhalten, um hier eine zivile Produktion aufzubauen. Dies misslang. Unter dem 17. April 1948 wurde die Enteignung bestätigt. Repros: OZ

Viele haben sich auf Heuböden versteckt.

Ingrid Damm berichtet, dass sich die jungen Mädchen dadurch versuchten zu schützen, indem sie ihre kleineren Geschwister als ihre eigenen Kinder ausgaben. Dennoch, viele Frauen und Mädchen wurden Opfer von Vergewaltigungen. Karl-Heinz Mevius berichtet in einem Schreiben an den Autor über das Schicksal einer Familie im Körkwitzer Weg. „Er war Kommunist und hatte eigentlich die Russen erwartet. Er musste aber schon am 1. Mai 1945 mit ansehen, wie seine Frau und seine beiden Töchter mehrmals vergewaltigt wurde. Er hat sich und seine Familie ausgelöscht.“

Allerdings gibt es auch für Ribnitz Berichte, die belegen, dass russische Soldaten, die Frauen vergewaltigt hatten, von Offizieren zur Verantwortung gezogen und über zugerichtet worden sind.

Wer über die Situation nach dem Ende des Krieges schreibt, muss auch über die vielen Selbstmorde schreiben. Ein weiteres Kapitel der Nachkriegsgeschichte, das in Ribnitz und Damgarten in regionalgeschichtlichen Veröffentlichungen bisher nicht thematisiert wurde. Bis heute ist nicht bekannt, wie viele es waren. Fakt ist aber: Auch in Damgarten und vor allem in Ribnitz schien für viele Menschen – nicht nur für aktive Anhänger des Naziregimes – der Freitod der einzige Ausweg zu sein. Im Zuge der Befragung von Zeitzeugen, die sich bei der OZ gemeldet haben, konnten viele Beispiele zusammengetragen werden. Peter Laudan schätzt, dass es nicht weniger als 100 Menschen in Ribnitz waren, die den Freitod wählten. „Sie erschossen sich, erhängten sich, schnitten sich die Pulsadern auf oder ertränkten sich im Ribnitzer See.“ Renate Neumann, Tochter des Sägewerksbesitzers, erinnert unter anderem an das Schicksal von Frau Löbel und das ihrer drei Töchter. Sie stammten aus Kiel und hatten auf der Flucht vor Bombenangriffen bei ihrer Mutter in der Ulmenallee Unterschlupf gefunden. „Besonders erschütternd war es für mich zu hören, dass Frau Löbel und ihre schönen und begabten Kinder tot waren. Frau Löbel soll gesagt haben,

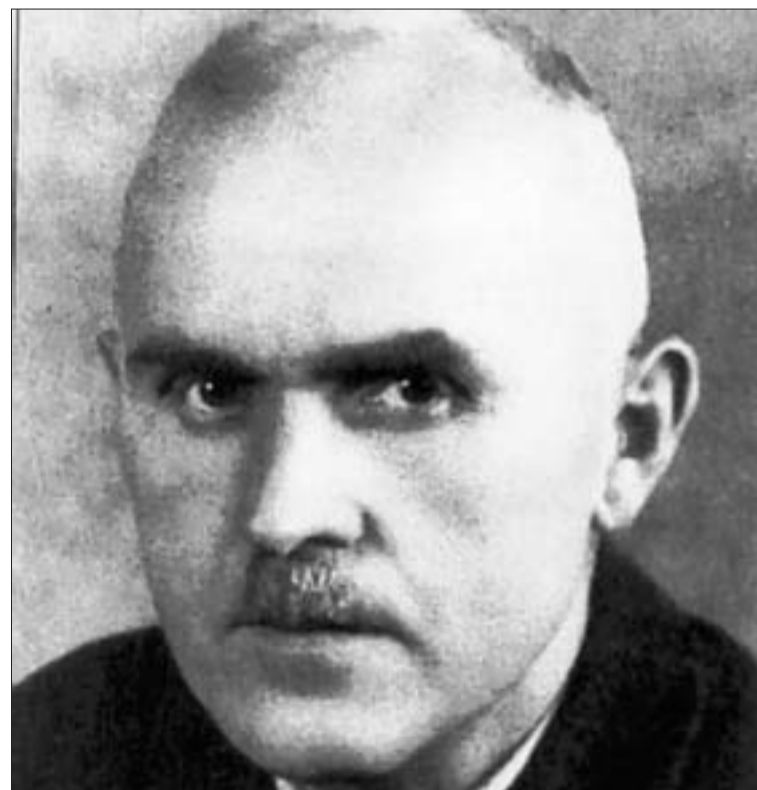
‘wenn die Russen kommen, gehen wir ins Wasser.’ Sie gingen nicht ins Wasser, sondern Rosemarie, die älteste Tochter, soll zunächst den anderen, dann sich selbst die Pulsadern geöffnet haben. Das war am 1. Mai abends. Als Herr Löbel zurück aus dem Krieg kam, lag seine Familie auf dem Friedhof.“

Für die Ribnitzer und Damgartener steht in den ersten Tagen auch die Frage, wie sich die vielen Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen verhalten würden. Etliche von ihnen hatten Schlimmes erleben müssen. Würden sie sich rächen? Zumindest vereinzelt ist es zu Racheaktionen gekommen. So wurde der im Flugzeugwerk tätige Dolmetscher von Krüger, ein Baltendeutscher, von Zwangsarbeitern auf dem Gelände des Sägewerks Neumann erschlagen. Renate Neumann: „Die Leiche lag etwa eine Woche hier. Niemand getraute sich, Herrn von Krüger zu beerdigen.“

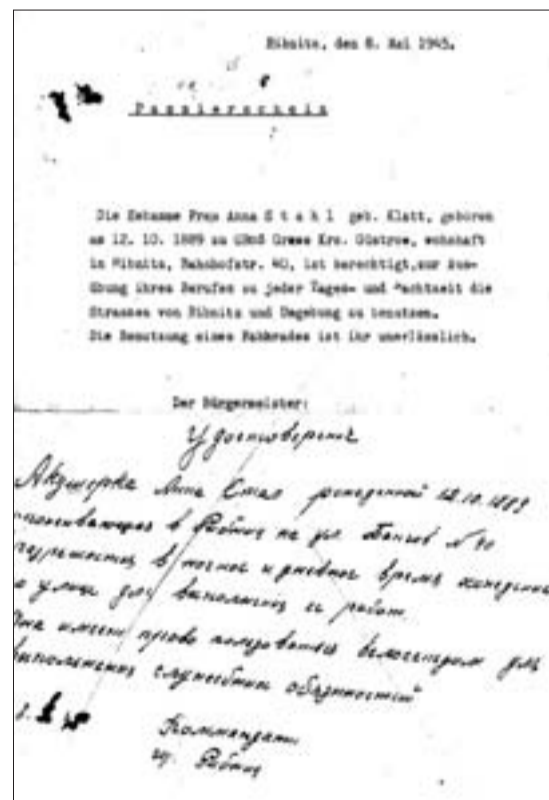
Übereinstimmend berichten Ingrid Damm und Peter Laudan über ein Ereignis, das sich wenige Wochen nach Kriegsende zugegetragen hat. Mehrere Waggons mit

Munition waren explodiert. Abgestellt waren diese auf dem in das Flugzeugwerk führende Gleis. Es ging in der Stadt das Gerücht um, dass polnische Zwangsarbeiter die Waggons in Brand gesetzt hätten. Absicht oder Zufall? Ungeklärt ist auch die Frage, wer unter Lebensgefahr einige Waggons abgekoppelt hatte und so Schlimmeres verhinderte. Auch hier ging das Gerücht um, dass das Polen gewesen sein könnten. Peter Laudan erinnert sich noch sehr gut daran, dass die Explosion in der sowjetischen Kommandantur für große Nervosität sorgte.

Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene waren natürlich froh, nach der Befreiung endlich wieder in die Heimat zurück zu können. Allerdings gestaltete sich der 1. Mai 1945 für so manchen russischen Kriegsgefangenen anders als erhofft. Hans-Jürgen Vetter berichtet über das Kriegsgefangenenlager auf dem Gelände der ehemaligen Firma Voigt in Damgarten: „Die Gefangenen wurden von GPU-Männern furchtbar verprügelt und als Verräter beschimpft“. Ihr „Vergehen“: Sie hatten sich gefangen gegeben.



Hermann Mevius wurde 1946 zum Bürgermeister von Ribnitz gewählt. Durch politische Intrigen wurde er 1949 in den Freitod getrieben.



Ein Dokument aus den ersten Tagen nach der Besetzung von Ribnitz durch Einheiten der Roten Armee. Hier wird der Hebamme Anna Stahl unter dem 8. Mai 1945 bestätigt, dass sie zur Ausübung ihres Berufes zu jeder Tages- und Nachtzeit die Straßen benutzen darf. Ausdrücklich wird auch darauf hingewiesen, dass die Benutzung eines Fahrrades unerlässlich ist.

Schulfest in Bad Sülze läuft an

Bad Sülze. In der Regionalen Schule Bad Sülze wird jetzt schon das nächste Schulfest vorbereitet. Diesmal ist es das zehnte, gefeiert werden soll es am 23. Juni. „Wir haben die Schüler befragt, ob an dem Schulfest so wie wir es bisher gefeiert haben, etwas geändert werden soll“, sagte Rita Schroeder. Aber es habe keine Beanstandungen und Beschwerden gegeben, die Schüler waren zufrieden, so Frau Schroeder. Aber dennoch wird es eine Änderung geben. Für eine halbe Stunde wird beim kommenden Schulfest eine Sängerin live auftreten. Eigentlich eine schöne Überraschung für den Tag vor der Zeugnisausgabe. Zudem hat der Jugendbeirat des Am-

tes Recknitz-Treibeltal avisiert, dass er zu dem Schulfest kommen will, um seine Arbeit vorzustellen und Nachwuchs zu werben. „Alles andere bleibt eigentlich so wie in den Vorjahren“, sagte Rita Schroeder vom Schulleiterbeirat. Die Bundeswehr, die Feuerwehr, der Rettungsdienst und die Polizei werden bei dem Fest vertreten sein. Und die Lehrer sorgen für Spiele und Unterhaltung – jeder an seiner Station.

Aber das Schulfest wird nicht das einzige Fest in diesem Jahr sein. Die Schule feiert zu Anfang des Monats Oktober 20 Jahre neues Schulgebäude. Dazu wird es eine Festwoche und eine Festveranstaltung geben. MSC

Nachholspiel für VfB Marlow

Marlow. In einem Nachholspiel in der Fußballbezirksklasse tritt der VfB Marlow morgen gegen den PSV Rostock an. Anstoß in Marlow wird um 10 Uhr sein.

Theaterbus fährt wieder

Ribnitz-Damgarten. Mit dem Theaterbus soll es am Freitag, dem 13. Mai, nach Rostock gehen. Im Volkstheater der Hansestadt steht an diesem Tag „Der Liebestrank“ auf dem Programm. Diese komische Oper von G. Donizette beginnt um 19.30 Uhr. Wer mitfahren möchte, sollte sich bis zum 9. Mai im Ribnitzer Reisebüro Boddensegler unter der Telefonnummer 03821/81 25 77 anmelden.

Leserpost

Schlafender Polizist soll Verständnis finden

Mit der Verkehrssituation an der Gerhart-Hauptmann-Schule Ribnitz befasst sich dieser Leserbriefschreiber:

Mit der Installation eines so genannten schlafenden Polizisten in Höhe der Gerhart-Hauptmann-Schule werden Autofahrer in Ribnitz-Damgarten seit Ende letzter Woche daran erinnert, die in der Alten Klosterstraße vorgeschriebene Geschwindigkeitsbegrenzung einzuhalten. Mit dieser Maßnahme reagiert die Stadt Ribnitz-Damgarten dankenswerterweise auf Beobachtungen von Eltern und Lehrern, dass die hier ausgewiesene Geschwindigkeits-

begrenzung in der Vergangenheit immer wieder missachtet wurde. Für die etwa 100 Grundschüler an der Gerhart-Hauptmann-Schule gewährleistet der schlafende Polizist nun nicht nur auf ihrem Schulweg mehr Sicherheit, sondern insbesondere beim Besuch des Pausenhofes, für den sie die Alte Klosterstraße queren müssen. Vor diesem Hintergrund bleibt zu hoffen, dass die verkehrsberuhigende Maßnahme in der Alten Klosterstraße auch bei den Autofahrern auf Verständnis stößt, da erst dann die gewünschte Nachhaltigkeit in der Sache erreicht wird. Dr. B. Hackauf